

**Stilllegung und Rückbau
von Kernkraftwerken**

3. November 2016
q6606/33899 Le, Ma

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Vorbemerkung

Im Auftrag des DAfF e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung zum Thema „Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.005, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Bürger ab 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 20. Oktober bis 2. November 2016 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland übertragen werden.

1. Interesse für Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken

Im Zuge der Energiewende wurde beschlossen, bis zum Jahr 2022 alle Kernkraftwerke in Deutschland außer Betrieb zu setzen. 15 Prozent der Deutschen interessieren sich nach eigenen Angaben sehr stark für alles, was mit der Stilllegung und dem sogenannten Rückbau der Kernkraftwerke zu tun hat. 39 Prozent interessieren sich stark dafür. Weniger bzw. gar kein Interesse für die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerke haben 44 Prozent.

Für den Rückbau und die Stilllegung von Kernkraftwerken interessieren sich die über 60-Jährigen, die Anhänger der SPD, der Linkspartei und vor allem der Grünen etwas häufiger als der Durchschnitt aller Befragten.

▪ Interesse für Stilllegung und Rückbau der Kernkraftwerke *

	Für alles, was mit der Stilllegung und dem Rückbau der Kernkraftwerke zu tun hat, interessieren sich		
	sehr stark %	stark %	weniger bzw. *) gar nicht %
insgesamt	15	39	44
Ost	11	35	53
West	16	40	43
Männer	19	41	39
Frauen	11	38	49
18- bis 29-Jährige	11	44	44
30- bis 44-Jährige	14	36	50
45- bis 59-Jährige	11	37	50
60 Jahre und älter	22	41	36
Anhänger der: CDU/CSU	13	40	46
SPD	24	43	32
Linke	20	44	36
Grünen	21	55	24
AfD	16	30	54

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

- Frage: Im Zuge der Energiewende wurde beschlossen, bis zum Jahr 2022 alle Kernkraftwerke in Deutschland außer Betrieb zu setzen. Wie stark interessieren Sie sich für alles, was mit dieser Stilllegung und dem sog. Rückbau der Kernkraftwerke, also dem vollständigen Abbau, zu tun hat: sehr stark, stark, weniger stark oder gar nicht?

2. Informationsstand zu Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken

Nur ein Viertel der Deutschen (25 %) fühlt sich über das Thema Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken (sehr) gut informiert. Die große Mehrheit (71 %) fühlt sich hingegen weniger bzw. gar nicht gut informiert.

▪ Informationsstand zu Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken •

	Es fühlen sich über das Thema Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken informiert		
	(sehr) gut %	weniger gut %	gar nicht gut *) %
insgesamt	25	53	18
Ost	19	53	18
West	26	53	18
Männer	30	53	13
Frauen	20	54	22
18- bis 29-Jährige	25	49	18
30- bis 44-Jährige	17	60	19
45- bis 59-Jährige	22	53	20
60 Jahre und älter	31	52	15
Anhänger der: CDU/CSU	24	58	9
SPD	36	51	13
Linke	23	59	15
Grünen	25	58	17
AfD	31	42	23

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

-
- Frage: Wie gut fühlen Sie sich über das Thema Stilllegung und Rückbau von Kernkraftwerken informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder gar nicht gut?

Die Befragten wurden um eine Einschätzung gebeten, wie lange es in Deutschland dauert, bis ein Kernkraftwerk vollständig abgebaut ist, wenn man auch die erforderlichen Genehmigungsverfahren mit einbezieht.

Nur sehr wenige (3 %) meinen, dass der vollständige Abbau eines Kernkraftwerkes ca. 5 Jahre dauert. 17 Prozenten gehen von ca. 10 Jahren, 21 Prozent von ca. 15 Jahren aus. Noch mehr Bundesbürger glauben allerdings, dass es ca. 25 Jahre (28 %) oder sogar länger als 25 Jahre (27 %) dauert, bis ein Kernkraftwerk in Deutschland vollständig abgebaut ist.

Zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen lassen sich bei dieser Frage kaum nennenswerte Unterschiede erkennen.

▪ Dauer bis zum vollständigen Abbau eines Kernkraftwerks •

Es glauben, dass es in Deutschland dauert, bis ein Kernkraftwerk vollständig abgebaut ist, wenn man auch die erforderlichen Genehmigungsverfahren einbezieht

	ca. 5 Jahre %	ca. 10 Jahre %	ca. 15 Jahre %	ca. 25 Jahre %	länger als *) 25 Jahre %
insgesamt	3	17	21	28	27
Ost	3	18	17	32	23
West	3	17	21	27	27
Männer	2	16	21	32	26
Frauen	3	17	20	24	27
18- bis 29-Jährige	3	16	28	29	21
30- bis 44-Jährige	3	10	24	27	31
45- bis 59-Jährige	2	18	19	27	28
60 Jahre und älter	3	20	16	28	26
Informiertheit:					
- (sehr) gut	4	22	20	25	28
- weniger gut/gar nicht	3	16	22	27	26
Anhänger der:					
CDU/CSU	1	19	22	32	22
SPD	4	14	22	31	26
Linke	0	20	8	37	33
Grünen	4	15	19	31	31
AfD	3	17	22	18	33

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

-
- Frage: Was glauben Sie: Wie lange dauert es in Deutschland, bis ein Kernkraftwerk vollständig abgebaut ist, wenn man auch die erforderlichen Genehmigungsverfahren einbezieht? Dauert das ca. 2 Jahre, ca. 5 Jahre, ca. 10 Jahre, ca. 15 Jahre, ca. 25 Jahre oder länger?

3. Wichtige Aspekte beim Rückbau eines Kernkraftwerks

Den Befragten wurden verschiedene Aspekte genannt, die beim Rückbau eines Kernkraftwerkes wichtig sein können um eine Einschätzung gebeten, für wie wichtig sie diese erachten.

Der großen Mehrheit (88 %) ist es hierbei sehr wichtig, dass die Sicherheit für die Bürger und die Region jederzeit gewährleistet ist.

Für 53 Prozent ist es sehr wichtig, dass die Betreiber des Kernkraftwerks und die Atomaufsicht die Bevölkerung regelmäßig und umfassend über den aktuellen Sachstand informieren.

Dass der Standort nach dem Rückbau als Grünfläche, Naturgebiet o. ä. wieder hergestellt wird, ist für 38 Prozent, dass die Arbeitsplätze am Standort bzw. in der Region anderweitig erhalten werden für 33 Prozent sehr wichtig. Dass der Rückbau möglichst schnell von statten geht, ist für 24 Prozent sehr wichtig.

▪ Wichtige Aspekte beim Rückbau eines Kernkraftwerks I •

	Der Aspekt ist beim Rückbau eines Kernkraftwerks		
	sehr wichtig %	wichtig %	nicht so wichtig *) bzw. unwichtig %
- dass die Sicherheit für die Bürger und die Region jederzeit gewährleistet ist	88	9	1
- dass die Betreiber des Kernkraftwerks und die Atomaufsicht die Bevölkerung regelmäßig und umfassend über den aktuellen Sachstand informieren	53	37	8
- dass der Standort nach dem Rückbau als Grünfläche, Naturgebiet o. ä. wiederhergestellt wird	38	36	22
- dass die Arbeitsplätze am Standort bzw. in der Region nach dem Rückbau anderweitig erhalten bleiben	33	47	16
- dass der Rückbau möglichst schnell von statten geht	24	37	37

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

-
- Frage: Ich nenne Ihnen nun verschiedene Dinge, die beim Rückbau eines Kernkraftwerks wichtig sein können. Bitte sagen Sie mir, wie wichtig der jeweilige Aspekt aus Ihrer Sicht ist: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

Für die Anhänger der SPD ist es häufiger als für die Anhänger der anderen Parteien sehr wichtig, dass die Betreiber des Kernkraftwerks und die Atomaufsicht die Bevölkerung regelmäßig und umfassend informieren.

Die Anhänger der Grünen sehen es überdurchschnittlich häufig als sehr wichtig an, dass der Standort nach dem Rückbau als Grünfläche oder Naturgebiet wiederhergestellt wird.

▪ **Wichtige Aspekte beim Rückbau eines Kernkraftwerks II ***

Beim Rückbau eines Kernkraftwerks- ist sehr wichtig...	insge- samt %	Anhänger der:				
		CDU/CSU %	SPD %	Grünen %	Linke %	AfD %
... dass die Sicherheit für die Bürger und die Region jederzeit gewährleistet ist	88	88	86	92	85	88
... dass die Betreiber des Kernkraftwerks und die Atomaufsicht die Bevölkerung regelmäßig und umfassend über den aktuellen Sachstand informieren	53	49	59	54	51	55
... dass der Standort nach dem Rückbau als Grünfläche, Naturgebiet o. ä. wiederhergestellt wird	38	38	31	48	36	42
... dass die Arbeitsplätze am Standort bzw. in der Region nach dem Rückbau anderweitig erhalten bleiben	33	33	27	29	29	33
... dass der Rückbau möglichst schnell von statten geht	24	22	24	29	25	17

* Frage: Ich nenne Ihnen nun verschiedene Dinge, die beim Rückbau eines Kernkraftwerks wichtig sein können. Bitte sagen Sie mir, wie wichtig der jeweilige Aspekt aus Ihrer Sicht ist: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

4. Vertrauen in die Zusammenarbeit von privaten Betreibern und staatlicher Atomaufsicht

Beim Rückbau von Kernkraftwerken in Deutschland arbeiten private Betreiber und die staatliche Atomaufsicht zusammen, um die Sicherheit zu gewährleisten. 39 Prozent der Deutschen haben (sehr) großes Vertrauen darin, dass durch diese Zusammenarbeit die Sicherheit beim Rückbau von Kernkraftwerken gewährleistet wird. Die Mehrheit (56 %) hat allerdings weniger großes (41 %) bzw. nur geringes (15 %) Vertrauen.

- **Vertrauen in die Zusammenarbeit von Betreibern und Atomaufsicht •**

Das Vertrauen, dass die Sicherheit beim Rückbau von Kernkraftwerken durch die Zusammenarbeit von privaten Betreibern und staatlicher Atomaufsicht tatsächlich gewährleistet ist, ist

	(sehr) groß %	weniger groß %	gering *) %
insgesamt	39	41	15
Ost	27	49	16
West	42	40	15
Männer	44	40	14
Frauen	35	43	17
18- bis 29-Jährige	51	38	7
30- bis 44-Jährige	45	39	10
45- bis 59-Jährige	37	40	19
60 Jahre und älter	32	45	20
Informiertheit:			
- (sehr) gut	52	35	11
- weniger gut/gar nicht	35	45	16
Anhänger der:			
CDU/CSU	53	38	5
SPD	48	40	10
Grünen	51	33	13
Linke	22	55	20
AfD	22	45	31

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

- Frage: Beim Rückbau von Kernkraftwerken in Deutschland arbeiten private Betreiber und die staatliche Atomaufsicht zusammen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Wie groß ist Ihr Vertrauen darauf, dass diese Sicherheit durch die Zusammenarbeit von privaten Betreibern und staatlicher Atomaufsicht tatsächlich gewährleistet ist: sehr groß, groß, weniger groß oder gering?

5. Prozentualer Anteil radioaktiver Abfälle

Die Befragten wurden um eine Einschätzung gebeten, wie viele der Reststoffe, die beim Rückbau eines Kernkraftwerks entstehen, ein Endlager für radioaktive Abfälle verbraucht werden müssen.

2 Prozent glauben, dass dies auf 2 Prozent der Reststoffe zutrifft. 13 Prozent glauben, dass es bis zu 8 Prozent sind und 27 Prozent glauben, dass es bis zu 26 Prozent an Reststoffen sind. Knapp ein Drittel (32 %) geht in dieser Frage von 53 Prozent aus, 15 Prozent sogar von bis zu 74 Prozent.

Die Einschätzungen unterscheiden sich in den einzelnen Untergruppen kaum voneinander. Auch von denjenigen, die sich stark für diese Thematik interessieren oder sich darüber gut informiert fühlen, kann nur eine Minderheit den Anteil annähernd richtig einschätzen.

▪ **Prozentualer Anteil radioaktiver Abfälle •**

Von den Reststoffen, die beim Rückbau eines Kernkraftwerks anfallen, müssen in ein Endlager für radioaktive Abfälle

	bis zu 2 Prozent %	bis zu 8 Prozent %	bis zu 26 Prozent %	bis zu 53 Prozent %	bis zu 74 *) Prozent %
insgesamt	2	13	27	32	15
Ost	3	18	25	28	11
West	2	12	27	33	16
Männer	3	19	30	30	13
Frauen	1	7	24	34	17
18- bis 29-Jährige	1	18	34	31	13
30- bis 44-Jährige	1	14	26	31	18
45- bis 59-Jährige	4	12	27	30	15
60 Jahre und älter	2	11	23	35	15
Interesse an Rückbau:					
- (sehr) stark	3	14	29	31	18
- weniger stark/gar nicht	1	12	25	33	13
Informiertheit:					
- (sehr) gut	6	16	26	30	14
- weniger gut/gar nicht	1	11	28	33	16
Anhänger der:					
CDU/CSU	3	13	25	38	12
SPD	2	16	32	30	13
Linke	0	16	25	29	10
Grünen	3	13	31	28	20
AfD	5	12	20	36	19

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

-
- Frage: Beim Rückbau eines Kernkraftwerks fallen ganz unterschiedliche Reststoffe an. Was glauben Sie: Wieviel Prozent müssen davon ungefähr in ein Endlager für radioaktive Abfälle: bis zu 2 Prozent, bis zu 8 Prozent, bis zu 26 Prozent, bis zu 53 Prozent oder bis zu 74 Prozent?

6. Wissensstand zur Endlagersuche

Derzeit gibt es in Deutschland 16 Kernkraftwerke, die sich in Stilllegung bzw. im Rückbau befinden. Den Befragten wurden vier Aussagen über die Endlagerthematik vorgelesen mit der Bitte anzugeben, welche dieser Aussagen ist.

Etwas weniger als die Hälfte der Deutschen (43 %) weiß, dass der Suchprozess für ein Endlager in den kommenden Jahren von neuem beginnt.

19 Prozent glauben, dass es in Deutschland bereits seit 1975 ein Endlager gibt. Jeweils 11 Prozent sind der Ansicht, dass die Inbetriebnahme eines solchen Endlagers vom Jahr 2013 auf die Zeit nach 2021 verschoben wurde bzw. dass die Rückbauabfälle derzeit im Ausland endgelagert werden.

▪ Wissensstand zur Endlagersuche •

Die Aussage ist zutreffend:

	Der Suchprozess für ein Endlager beginnt in den kommenden Jahren von neuem %	In Deutschland gibt es bereits seit 1975 ein Endlager %	Die Inbetriebnahme eines solchen Endlagers wurde vom Jahr 2013 auf die Zeit nach 2021 verschoben %	Die Rückbau- *) abfälle werden derzeit im Ausland endgelagert %
insgesamt	43	19	11	11
Ost	37	22	13	11
West	44	18	11	11
Männer	52	13	15	9
Frauen	34	24	8	12
18- bis 29-Jährige	40	15	12	14
30- bis 44-Jährige	35	23	10	14
45- bis 59-Jährige	39	21	11	13
60 Jahre und älter	53	15	12	6
Interesse an Rückbau:				
- (sehr) stark	53	17	13	8
- weniger stark/gar nicht	31	21	10	14
Informiertheit:				
- (sehr) gut	53	21	12	8
- weniger gut/gar nicht	41	19	12	11
Anhänger der:				
CDU/CSU	38	22	15	11
SPD	49	17	16	9
Linke	57	9	9	6
Grünen	45	19	10	16
AfD	47	22	7	11

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

-
- Frage: Derzeit gibt es in Deutschland 16 Kernkraftwerke, die sich in Stilllegung bzw. im Rückbau befinden. Hierbei fallen insbesondere schwach- und mittelradioaktive Abfälle an, die in ein unterirdisches Endlager gebracht werden. Welche der folgenden Aussagen ist – nach allem was Sie wissen –zutreffend?

7. Anteil radioaktiver Abfälle aus Medizin und Forschung

Radioaktive Abfälle fallen nicht nur in Kernkraftwerken an, sondern auch in anderen Bereichen wie der Medizin oder der Forschung, beispielsweise bei der Strahlentherapie und bestimmten Diagnosemethoden. Die Befragten wurden nach ihrer Einschätzung gebeten, wie hoch der Anteil radioaktiver Abfälle der Medizin und der Forschung am gesamten radioaktiven Abfall in Deutschland ist.

37 Prozent glauben, dass ca. 10 Prozent des gesamten radioaktiven Abfalls in Deutschland aus der Medizin und der Forschung kommen. 35 Prozent glauben, dass es sich dabei um ca. 25 Prozent handelt. Weniger Befragte (14 %) denken, dass ca. 40 Prozent des radioaktiven Abfalls in Deutschland aus der Medizin und der Forschung kommen. Kaum jemand (4 %) ist der Ansicht, dass der radioaktive Abfall der Medizin und der Forschung ca. 60 Prozent des gesamten radioaktiven Abfalls in Deutschland ausmacht.

Männer glauben häufiger als Frauen, dass der Anteil des radioaktiven Abfalls aus der Medizin und der Forschung bei ca. 10 Prozent liegt. Jüngere Befragte unter 45 Jahren sind häufiger als ältere Befragte der Ansicht, dass mehr als 40 Prozent des gesamten radioaktiven Abfalls in Deutschland aus der Medizin und der Forschung kommen.

▪ Anteil radioaktiver Abfälle aus Medizin, Forschung und öffentlicher Hand •

Von den in Deutschland anfallenden schwach- und mittelradioaktiven Abfällen stammen aus dem Bereich Medizin, Forschung und öffentliche Hand

	ca. 10 Prozent %	ca. 25 Prozent %	ca. 40 Prozent %	ca. 60 *) Prozent %
insgesamt	22	42	22	7
Ost	21	45	17	12
West	22	42	23	6
Männer	23	39	23	9
Frauen	21	45	20	5
18- bis 29-Jährige	21	41	26	9
30- bis 44-Jährige	26	45	18	8
45- bis 59-Jährige	20	37	24	8
60 Jahre und älter	21	45	19	4
Interesse an Rückbau:				
- (sehr) stark	21	43	24	7
- weniger stark/gar nicht	23	41	18	8
Anhänger der:				
CDU/CSU	18	42	22	7
SPD	28	41	18	6
Linke	29	42	21	2
Grünen	20	52	23	3
AfD	16	39	30	10

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

- Frage: Radioaktive Abfälle fallen nicht nur in Kernkraftwerken an, sondern auch in anderen Bereichen wie der Medizin oder der Forschung, beispielsweise bei der Strahlentherapie und bestimmten Diagnosemethoden. Was glauben Sie, wie viel Prozent des in Deutschland anfallenden Abfallvolumens an schwach- und mittelradioaktivem Abfall stammen aus dem Bereich Medizin, Forschung bzw. öffentliche Hand? Sind das ungefähr 10 Prozent, 25 Prozent, 40 Prozent oder 60 Prozent?

8. Meinungen zum Wissensexport

Das Wissen der Kernindustrie und der kerntechnischen Forschung in Deutschland, insbesondere beim Rückbau von Kernkraftwerken, ist auch international gefragt.

Eine große Mehrheit der Bundesbürger (79 %) ist der Meinung, dass die Politik in Deutschland es unterstützen sollte, dass deutsche Technologie und Wissen im Bereich des Rückbaus von Kernkraftwerken auch ins Ausland exportiert werden.

8 Prozent meinen hingegen, dass die Politik als Konsequenz aus dem Ausstieg aus der Kernenergie auch diesen Export an technischem Wissen nicht mehr unterstützen sollte.

▪ Meinungen zum Wissensexport •

Die Politik in Deutschland sollte unterstützen, dass die deutsche Technologie und das Wissen im Bereich des Rückbaus von Kernkraftwerken auch ins Ausland exportiert wird

	ja	nein, die Politik sollte als Konsequenz aus dem Ausstieg aus der Kernenergie auch diesen Export an technischem Wissen nicht mehr unterstützen
	%	%
insgesamt	79	8
Ost	80	8
West	79	8
Männer	82	8
Frauen	77	8
18- bis 29-Jährige	75	5
30- bis 44-Jährige	79	8
45- bis 59-Jährige	81	8
60 Jahre und älter	80	9
Interesse an Rückbau:		
- (sehr) stark	87	7
- weniger stark/gar nicht	72	9
Anhänger der:		
CDU/CSU	81	5
SPD	84	7
Linke	80	7
Grünen	90	5
AfD	73	17

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

- Frage: Das Wissen der Kernindustrie und der kerntechnischen Forschung in Deutschland, insbesondere beim Rückbau von Kernkraftwerken, ist auch international gefragt. Was meinen Sie: Sollte die Politik in Deutschland unterstützen, dass die deutsche Technologie und das Wissen im Bereich des Rückbaus von Kernkraftwerken auch ins Ausland exportiert wird, z. B. um Arbeitsplätze in Deutschland zu sichern und die Kompetenz zu erhalten, oder sollte die Politik als Konsequenz aus dem Ausstieg aus der Kernenergie auch diesen Export an technischem Wissen nicht mehr unterstützen?